



Hoffnung für Kasachstan e. V. · Raabestr. 11 · 37627 Deensen

Hoffnung für Kasachstan e. V.  
Raabestraße 11  
37627 Deensen

Telefon +49 5532 4453  
Telefax +49 5532 4453

[www.hoffnung-fuer-kasachstan.de](http://www.hoffnung-fuer-kasachstan.de)  
[info@hoffnung-fuer-kasachstan.de](mailto:info@hoffnung-fuer-kasachstan.de)

Juli 2020

**„Die Armen sollen wieder essen und satt werden. Die den Herrn suchen, sollen ihn preisen. Euer Herz lebe auf, es lebe ewig!“ Psalm 22, 27**

## Liebe Freunde von Hoffnung für Kasachstan,

Covid-19 verbreitet sich auch in Kasachstan rasant. Verschiedene Quellen vermuten, dass sich das Land auf dem Höhepunkt der Epidemie befindet. Betrachtet man die offiziellen Zahlen, so scheint die Lage in Kasachstan eher unauffällig zu sein. **Weil wenig getestet wird, sind diese Zahlen nicht repräsentativ.** Wir erhalten Nachrichten aus unserem Netzwerk, dass sehr viele Menschen an einer Lungenentzündung sterben. Die Opfer tauchen in keiner Covid-19 Statistik auf, da sie nie getestet wurden. Auch ohne belastbare wissenschaftliche Untersuchungen gibt es den Verdacht einer hohen Übersterblichkeit aufgrund des Virus.

Die Not ist groß und die Menschen sind, gelinde gesagt, in Panik. Neben der Angst, die das Coronavirus verbreitet, spitzt sich auch die politische Situation zu. Es scheint, als ob Ausgangssperren und Quarantäne-Vorgaben für politische Machtproben missbraucht werden. In der Folge kommt es zu chaotischen Verhältnissen, die die Lage der Menschen zusätzlich verschärfen.

### Ein voller Erfolg: Lebensmittelpakete sind aktuell die effektivste Hilfe

In diese Situation haben wir in den letzten Wochen Eure Spende für zahlreiche Lebensmittelpakete weitergereicht. Dies ist aktuell die wichtigste und effektivste Hilfsmaßnahme. Denn die Menschen hungern. Deshalb danke ich allen Spendern herzlich, die uns Mittel dafür anvertraut haben. Folgendes Beispiel zeigt, dass wir damit jetzt nicht nachlassen dürfen: Anfang Juli meldet sich ein Mitarbeiter und bittet uns, Gelder für Lebensmittel einsetzen zu dürfen, die er an hungernde Studenten verteilen will. Deren Stipendien werden erst im September rückwirkend für drei Monate ausbezahlt und weil es aktuell keine Möglichkeit gibt, sich mit Ferienjobs etwas hinzuzuverdienen, ist die Not der jungen Menschen unbeschreiblich. Eigentlich war das Geld für eine Jugendfreizeit eingeplant, die aufgrund der Pandemie ausgefallen ist. Wir haben das Geld gerne für die Not der Studenten freigegeben. Dem Hunger der Menschen mit Lebensmittelpaketen zu begegnen, ist weit mehr als der Tropfen auf dem heißen Stein. Direkter und unmittelbarer kann Hilfe für



Studenten hat die aktuelle Situation ganz besonders hart getroffen. Lebensmittelpakete sind die beste Unterstützung.

Menschen in Not kaum sein. Bitte bleibt mit uns dran, so dass unsere Mitarbeiter noch mit vielen Lebensmitteln den Hunger lindern können.

### Das Pflegepersonal verdient Applaus – und eigentlich noch mehr

Die Lage in den Krankenhäusern ist leider nicht anders. Es fehlen schon grundsätzliche Dinge wie Schutzmasken, Schutzkittel, Desinfektionsmittel. Selbst Aspirin oder Ibuprofen sind rare Güter geworden, ganz zu schweigen von Antibiotika. Ärzten, Schwestern und Pflegern, die mit Covid-19-Patienten arbeiten müssen und einem hohen Risiko ausgesetzt sind, wird nicht angemessen geholfen. Ich kann mir vorstellen, wie schlecht die Versorgung darüber hinaus sein muss, wenn selbst an „vorderster Front“ wenig bis nichts vorhanden ist.

### Wunder gibt es immer wieder

Eine besonders positive Nachricht in dieser traurigen Zeit ist unser Hilfstransport, den wir am 30. Mai nach Kostanay in den kasachischen Norden auf die Reise geschickt haben. Eigentlich war dies der Transport mit der längsten Vorbereitung, die wir jemals hatten. Denn schon seit mehr als zehn Jahren liegt es meinem Vorstandskollegen Alexander Löwens auf dem Herzen, einen Hilfstransport dorthin zu senden. Doch aus verschiedenen Gründen scheint die Zeit dafür nicht reif gewesen zu sein. Gerade in Kostanay stehen unsere Mitarbeiter unter der Beobachtung der Behörden. Der Leiter der örtlichen Kirchengemeinde wurde schon mehrfach von der Polizei einbestellt. Und so ist es für uns eine Gebetserhörung, dass es ausgerechnet jetzt möglich war, diesen Hilfstransport durchzuführen. Gott hat Unmögliches möglich gemacht und dazu noch Rekorde gebrochen: Nie war ein Transport günstiger, schneller am Zielort und nie zuvor haben die Zollbehörden so zügig gearbeitet! In diesen schwierigen Zeiten hat dieser erfolgreich durchgeführte Transport einen unglaublichen Effekt mit Langzeitwirkung. Denn Gott hat Menschen durch dieses Hoffnungszeichen das Herz für das Evangelium geöffnet.

### Danke für diese Initiative

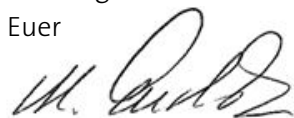
Unsere Mitarbeiterin May Penner hatte bereits lange vor der Maskenpflicht die Idee, Mund-Nasen-Bedeckungen zu nähen und gegen eine Spende für Hoffnung für Kasachstan abzugeben. Das war ein guter Einfall, der zur Erfolgsgeschichte wurde. May erhielt Aufträge für ca. 400 Masken und konnte dadurch 3000 wertvolle Euros für die bedürftigen Menschen in Kasachstan sammeln.

Zum Schluss bitte ich Euch um Gebet für zwei kasachische Mitarbeiterinnen. Die Sekretärin von Pastorin Shanar (s. letzter Rundbrief), Ludmilla, ist krank und Irina, die treu einen schweren Dienst in der onkologischen Abteilung der Kinderklinik tut, ist mit dem plötzlichen Tod ihres Mannes konfrontiert. Betet bitte um Heilung und Kraft für diese beiden Menschen.

Unsere ganze Arbeit wird durch Euch getragen und für diese Treue möchte ich mich herzlich auch im Namen von Alexander Löwens, Markus Pfeil und Armin Rahn bedanken.

Gott segne Euch!

Euer



Markus Enderle

Das es unser Hilfstransport nach Nord-Kasachstan in Rekordzeit geschafft hat, ist ein Wunder. Die Menschen sind dankbar für Eure Spenden in Form von Kleidung, Hilfsmitteln und anderen praktischen Dingen.



Das ist May Penner, eine unserer Mitarbeiterinnen in Deutschland. Für HfK hat sie Mund-Nasen-Bedeckungen genäht und gegen Spende weitergegeben. Im Text lest Ihr, welche unglaubliche Summe dadurch zusammengekommen ist.



## Berichte

Bericht von Anna aus der Kirchengemeinde Lissakowsk, die Hilfsgüter an Bedürftige verteilt und die einen Secondhandshop mit gut erhaltener Kleidung betreibt.



Maria, 26, war es unangenehm bei uns anzuklopfen. Sie schämte sich, um Hilfe zu bitten. Aber sie war so verzweifelt, dass sie keine andere Wahl hatte. Wir haben sie gerne aufgenommen, um sie und ihre sechsjährige Tochter Eviliny zu unterstützen. Maria hat ihren Job verloren und konnte die Miete für ihre Wohnung nicht mehr zahlen. Es ist eine ökonomische Katastrophe, dass die Mieten im Land enorm ansteigen. Auch Gelegenheitsjobs gibt es zurzeit selten. Wir haben Maria mit Lebensmitteln, Toilettenpapier, Waschpulver und Seife versorgt. Sie hat vor Freude geweint, weil sie es kaum fassen konnte, dass Menschen ihr einfach so helfen. Natürlich haben wir für sie auch die Tür unseres Secondhandshops geöffnet, wo sie sich und für ihre Tochter Kleidung aussuchen konnte. Wir wollen Maria weiter unterstützen und eine freundschaftliche Beziehung zu ihr aufbauen. Sie weiß, dass wir Christen sind und dass wir an Gott glauben. Marias Dank geben wir hiermit an euch weiter.

Bericht von Irina aus Tobol, einem Stadtteil von Kustanay, dem Ort, wo Ende Mai der Hilfstransport angekommen ist.

Ich möchte euch meinen Dank aussprechen für den Hilfstransport, der Ende Mai hier bei uns angekommen ist (siehe Rundbrief). Wir haben für unsere Arbeit in der Kirchengemeinde einen Teil der mitgelieferten Kleidung bekommen. Recht schnell ist uns aufgefallen, dass alle, die Kleidung abgegeben und gespendet haben, diese mit Sorgfalt ausgesucht und sortiert haben. Man konnte spüren, dass ihr das mit viel Liebe gemacht habt. Die Situation hier im Land ist ein wirtschaftliches Desaster. Die Menschen brauchen Nahrungsmittel und Kleidung. Von uns aus gehen wir zu den Bedürftigsten, um ihnen zu helfen. Neben den Menschen, die wir schon länger unterstützen, haben wir die Adresse eines alleinerziehenden Vaters mit vier Kindern, zwei Jungen und zwei Mädchen, erhalten. Die Mutter ist vor einigen Jahren verstorben. Leider haben wir den Vater zu Hause nicht angetroffen, weil er arbeiten war. Doch wir konnten sehen, dass es in dieser Familie ums Überleben geht. Sobald als möglich werden wir die Kinder mit Kleidung, die ihr gesammelt habt, überraschen. Ich freue mich heute schon auf ihre strahlenden Augen.